

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechs mal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 114.

Dienstag, den 19. Mai 1885.

III. Jahrg.

Für den Monat Juni

kostet die „Thorner Presse“ zusammen mit dem illustr. Sonntagsblatt nur 67 Pf. inkl. Bringerlohn in der Stadt oder Postprovision nach außerhalb. Bestellungen nehmen an: alle Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und die Expedition Thorn, Katharinenstraße 204.

Politische Tageschau.

Einer der bedeutendsten Schritte für die Entwicklung der deutschen Seemacht, das Aufrücken Deutschlands aus der fünften in die dritte Stelle unter den großen Seestaaten, hat sich in den letzten Monaten fast unmerklich vollzogen. In erster Reihe muß dieser große Erfolg dem scharfen und schneidigen Auftreten der deutschen Regierung bei ihren Kolonisationsbestrebungen zugeschrieben werden. Die Seemacht Italiens und Russlands ist in der Schiffszahl und der erstgenannte Staat namentlich auch in der Geschwindigkeit seiner Panzer zwar auch jetzt noch der deutschen Kriegsflotte weit überlegen, allein die Geltung, welche Deutschland seinen Ansprüchen selbst dem seemächtigsten Staat, England, gegenüber so leicht zu erzwingen gewußt hat, läßt jene Staaten in Hinsicht ihrer Seeflotte zu der des Deutschen Reiches in gar keinen Vergleich mehr treten. Ein englisch-russischer Krieg würde unzweifelhaft Deutschland auch zu der bestimmenden Macht zunächst mindestens für die Ostsee erhoben haben; denn ein erster Vergewaltigungsschritt Englands gegen Dänemark oder Schweden zur Erlangung eines Stütz- und Depotpunktes für die Blockade der russischen Ostseeküste, oder seine etwaigen Angriffsbewegungen wider die russischen Ostseehäfen würden sicher die vorgenannten Staaten veranlaßt haben, den deutschen Schutz und die deutsche Unterstützung anzurufen und gegenüber der schon erfolgten deutschen Kraftentfaltung in dem vorbezogenen Binnenmeere hätte England nicht daran denken können, wiederum, wie während des Krimkrieges 1854 und 1856, jene schwachen und kleinen Seemächte seinem Willen gefügig zu stimmen. Der Bau eines großen Nord-Ostsee-Kanals würde dieselbe unbedingte Bestimmungsfähigkeit für Deutschland auch auf die gesammte Osthälfte der Nordsee ausdehnen und vielleicht, daß der letzte englisch-russische Konflikt dazu beiträgt, für den Bau eines solchen Kanals endlich den entscheidenden Ausschlag herbeizuführen. — Recht vielversprechend ist die Absicht des Herr Eugen Richter, daß er, um dem Wunsche „vieler“ Parteifreunde nach einer kräftigeren Vertretung ihrer Ansichten in der Presse der Reichshauptstadt zu genügen, im Herbst ein neues Parteiblatt gründen wolle, welches täglich erscheinen und nach dem Muster des Reichsfreundes durch gemeinverständliche Schreibe-weise und billigen Preis einem großen Leserkreis zugänglich werden soll. Was Eugen Richter unter kräftigerer Vertretung versteht, ist offenkundig. Die gegenwärtig beliebten Ausdrücke vom „Blutjoll“, von der „Schweine- und Schnapps-Politik“, von allgemeiner „Schwabberei“ und vom „Bruch Deutscher Verfassungstreue“ fließen ihm noch von Milch und Honig über. Das soll im Herbst anders werden. Werden das schöne Vorbereitungen für die Landtagswahlen werden!

Wiener Blätter wollen wissen, die österreichische und die ungarische Regierung würden sich dahin einigen, die in der letzten Session des österreichischen Reichsraths unerledigt gebliebene Zollnovelle gleich nach dem Schlusse des ungarischen Reichstags durch Kaiserliche Verordnung als Gesetz zu publizieren, welches nachträglich zur legislativen Ge-

nehmigung dem neu zu wählenden Reichsrathe vorgelegt werden solle. Vielleicht tritt in dieser Meldung der Wunsch an die Stelle der Thatsache. Es ist allerdings richtig, daß die Forderung, auf die deutschen Zollerhöhungen möge österreichischerseits mit Erhöhung der Industriezölle geantwortet werden, immer lauter wird.

Die internationale Donaukommission tritt am 18. d. M. in Galatz zu ihrer diesjährigen Session zusammen. Das Arbeitsprogramm beschränkt sich der „N. A. Z.“ zufolge auf die Erledigung laufender Geschäfte.

Die englische Regierung hält an der Grenze fest, welche in dem zu London getroffenen Abkommen fixirt wurde, und hat bis jetzt die weitergehenden Forderungen Russlands abgelehnt. Dadurch werden die Verhandlungen hingezogen, man ist indes überzeugt, daß die entstandenen Schwierigkeiten nicht so erheblich sind, um irgend welchen Pessimismus rechtfertigen zu können.

Ein Brief von dem Gouverneur von Kassala, datirt den 13. April und am 10. d. in Suakin eingegangen, sagt: „Nachdem wir von dem Vorrücken der britischen Truppen gehört, halten wir uns noch immer mit der Hoffnung auf Entsatz. Wir haben alle Esel verspeist und leben jetzt von Sesam.“ Es ist unmöglich — schreibt ein Korrespondent aus Kairo — das dort herrschende Gefühl über die verlorene Hoffnung dieser braven Garnison, die sich länger als ein Jahr gehalten hat, auszudrücken. Sie hätte gerettet werden können, ist aber augenscheinlich dazu bestimmt, das Geschick von Chartum, Tofar und Sintak zu theilen. Der Gouverneur von Kassala ist ein Fischeresse. Die Bevölkerung wird auf 25 000 bis 30 000 Seelen geschätzt.

Wie es in Ottawa heißt, ist der Führer der Aufständischen in Kanada, Riel, vorgestern Abend als Gefangener in das Zelt des Generals Middleton eingebracht worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai 1885.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Das Diner nahm Allerhöchstselbe bei höchstseiner Schwester, Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, im hiesigen Königl. Schlosse ein. Abends besuchte Seine Majestät der Kaiser mit der Großherzogin-Mutter und der Großherzogin von Baden die Ballet-Vorstellung im Opernhause, woselbst während der Zwischenaktpausen auch der Thee gereicht wurde. — Heute Vormittag war Se. Majestät der Kaiser mit der Großherzogin von Baden und der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen Alexander 2c. zum Gottesdienste im Dome anwesend. Mittags empfing Allerhöchstselbe den von Urlaub aus Brüssel nach Berlin zurückgekehrten Hofmarschall Grafen Perponcher, sowie später den Major im 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46 Grafen Clairon v. Hausfontille und ertheilte um 12 Uhr dem Geh. Rath Dr. Busch, bevor derselbe sich auf seinen neuen Posten nach Bukarest begibt, die nachgesuchte Audienz. Demnächst stattete Se. Majestät Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin im Schlosse einen Besuch ab und nahm mit Höchstselben dort auch gemeinsam das Dejeuner ein. Nachmittags hatte der Ober-Präsident von Schliekmann aus Königsberg die Ehre des Empfanges. Um 5 Uhr fand im königlichen Palais die

dem Duell beauftragte ich ihn, Dir zu sagen, ich sei genöthigt, eine größere Reise anzutreten; in etwa einem Monat hoffte ich zurück zu sein. Ich wollte Dich durch Mittheilung des wahren Sachverhaltes nicht ängstigen, deshalb gebrauchte ich diesen Ausweg; der Schändliche hat mein Vertrauen in jeder Weise gemißbraucht.“

Er beugte sich zu Petrenz nieder und fühlte nach dem Puls.

„Mit dem ist's vorbei, das Leben ist entflohen“, sagte er nach einer Pause. „Dich aber trifft kein Vorwurf, Marietta, Du hast Leben und Ehre gegen Tücke und Hinterlist verteidigt, Du hast gehandelt wie eine Heldin!“

Auf's neue sank sie an seine Brust und in ihrem Antlitz malte sich das stumme, selige Entzücken, den heißgeliebten Mann wieder zu besitzen.

Der Mond war inzwischen höher und höher am Himmel heraufgestiegen und überstrahlte Land und Meer mit seinem flimmernden Silberschein. Namentlich auf der weiten Wasserfläche war sein Licht von zauberhaftem Effekt, denn in Milliarden von Atomen glitzerte und funkelte es auf den leichtgekräuselten Wellen. In der Ferne wurden jetzt einige Barken sichtbar, die sich rasch dem Ufer näherten.

„Der Vater kehrt zurück, ich will ihm beim Landen behilflich sein“, sagte die Tochter des Fischers, „ich bin bald wieder bei Dir, Leonardo.“

Und leicht wie eine Gazelle, eilte sie zum Strande hinab. „Ich bin Ihnen über mein Verhältnis zu diesem Mädchen, das Ihnen vielleicht befremdlich erscheint, eine Erklärung schuldig, Herr Marquis“, wandte sich der Graf an seine Begleiter, der sich diskret zurückgezogen hatte.

„Alle Achtung vor Ihrem Geschmade, Herr Graf, das Mädchen ist von überwältigender Schönheit“, versicherte der Sicilianer. „Geben Sie diesem armen Fischerkinde ein en-

Familientafel statt, zu welcher auch die Kronprinzlichen und die anderen zur Zeit in Potsdam weilenden hohen Herrschaften nach Berlin gekommen waren.

— Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Seit einigen Tagen ist der Reichskanzler wieder von seinen neuralgischen Gesichtschmerzen heimgesucht. Die Schmerzen treten theilweise so vehement auf, daß dem Fürsten das Sprechen unmöglich ist. Diefürhalf betheiligte sich der Kanzler an den letzten Verhandlungen im Reichstage nicht. Auch die Fürstin Bismarck ist neuerdings wieder leidend und in Folge eines starken Bronchialkatarrhs genöthigt, das Bett zu hüten. Die Fürstin wird voraussichtlich längere Zeit einer absoluten Schonung bedürfen.

— Der Fürst von Hohenzollern ist schwer erkrankt. Prinz Friedrich von Hohenzollern hat sich deshalb heute nach Krauchenwies begeben, wo sein greiser Vater darniederliegt.

— Graf Wilhelm Bismarck wird der „Kreuztg.“ zufolge das Landrathsammt des Kreises Hanau übernehmen.

— Graf Werner v. d. Redde-Bolmerstein, welcher am 12. d. M. sein 90. Lebensjahr vollendete, erhielt aus diesem Anlaß ein Schreiben des Kaisers, welches wie folgt lautet: „Es ist mir bekannt geworden, daß Sie am 12. d. M. Ihr 90. Lebensjahr vollenden werden. Selbst diesem hohen Alter nahe stehend, nehme Ich innigen Antheil daran und freue Mich, daß es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, ein so seltenes Geburtsfest in Frische und Rüstigkeit zu erleben. Ich mag daher diesen Tag nicht vorüber gehen lassen, ohne Ihnen Meine herzlichsten Glückwünsche dazu auszusprechen. Gott geleite Sie auch ferner an Ihrem Lebensabend! Berlin, 10. Mai 1885. gez. Wilhelm.“ — Ein Schreiben ähnlichen Inhalts erhielt Generalmajor z. D. v. Wurmb in Weizensefeld, der am 11. d. M. gleichfalls seinen 90. Geburtstag beging und dem bei diesem Anlaß der Charakter als Generalleutnant verliehen wurde.

— Der neuernannte russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Paul Schuwaloff, ist heute hier eingetroffen.

Stettin, 16. Mai. Der Geheimre Kommerzienrath Ferdinand Brumm, Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft und Vorsitzender des Verwaltungsraths des „Vulkan“, ist heute früh nach längerer Krankheit gestorben.

Kiel, 16. Mai. S. M. Panzer „König Wilhelm“ wird am 21. d. Mts. zu Probefahrten in Wilhelmshafen in Dienst gestellt werden. Die Kreuzerkorvette „Sophie“ ist gestern in Danzig eingetroffen.

Ausland.

Wien, 15. Mai. Der als Schreiber des Briefes, in welchem die Sprengung des Bundespalastes angedroht war, entdeckte Koffeur Wilhelm Hufst in Heiden, aus dem Großherzogthum Baden gebürtig, hat sich eine Stunde nach dem letzten Verhör erhängt.

Wien, 16. Mai. Durch einen Sturm, welcher gestern hier wüthete, haben, wie behördlich festgestellt, 4 Personen ihr Leben eingebüßt.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Kaiser hat ein eigenhändiges Schreiben an den General Komaroff gerichtet, durch welches er demselben für seine vorzüglichen Dispositionen bei der Befehlshabung des Murgab-Detachements und seine einsichtsvolle Entschlossenheit den Afghanen gegenüber, sowie für seine mannhafte Tapferkeit in dem Gefechte bei Tash-Kepri einen goldenen mit Brillanten geschmückten Ehrensäbel verleiht. — Auch dem Oberlieutenant Zakschewsky ist ein goldener

sprechendes Kostüm, das es salonsfähig macht, und Könige werden Sie um dieses Kleinod beneiden!“

„Vor Monaten lernte ich Marietta auf einem Ausfluge kennen, den ich von Nizza aus, wo ich mich damals aufhielt, unternahm“, erzählte der Graf. „Ich war überrascht, in dieser elenden Fischerhütte ein Mädchen von so wunderbaren Gesichtszügen, so tadellosem Ebenmaße zu finden. Ihre Unterhaltung war so ungezwungen, natürlich, zeigte so viel gesunden Verstand, daß ich nicht müde wurde, ihr zuzuhören, und den Gedanken nicht zu ertragen vermochte, daß diese herrliche Mädchenblume hier unter der rohen Umgebung ihrer Standesgenossen verblühen sollte. Mir erschien sie immer wie die verzauberte Prinzessin im Märchen, die der fremde Königssohn nach mancherlei Irrfahrten endlich erlöst, und ich wünschte sehnlichst, dieser Königssohn sein zu können, um die Barmherzigkeit von ihr zu nehmen. Und als ihr Vater uns hinausdruberte auf das Meer, in die wunderbare Sommernacht, und sie auf dem Wasser ein genuines Fischerlied sang, da war es um mich geschehen, ich fühlte, daß dieses Mädchen ein Gefühl in mir entzündet hatte, das ich bisher nicht kannte.“

„Von nun an besuchte ich sehr oft die einsame Fischerhütte und fand stets freundliche und zuvorkommende Aufnahme. Meine Liebe fand Erwiderung, und ich verlebte hier die glücklichsten Stunden meines Lebens. So ist es bis heute geblieben, nur daß meine Besuche durch die Krankheit eine Unterbrechung erlitten, und sie zürnen mir gewiß nicht, Herr Marquis, daß ich unsere Schritte gerade hierher zu lenken wußte. Die Sehnsucht nach Marietta, die ich so lange nicht gesehen hatte, trieb mich dazu.“

„Und bei Gott, es war ein glücklicher Zufall, der uns gerade in dieser Stunde hierher führte“, rief Kofelli mit Wärme aus. „Aber kennt das Mädchen Ihren Namen und Stand?“

(Schluß folgt.)

Das Fischer mädchen von Genua.

Novelle von M. Lilie

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Da tauchten zwei Männergestalten im Dunkel auf; raschen Laufes kamen sie herbeigeeilt und wenige Augenblicke später hatten sie den Kampfplatz erreicht. Es waren der Marquis Kofelli und Graf Rowen, welche ihr Weg — den Letzteren vielleicht auch noch eine andere Absicht — in die Nähe des Fischerdörfchens geführt hatte.

„Was geht hier vor?“ fragte der junge Mann.

Es war, als üble der Ton seiner Worte eine Zaubervirkung auf das Mädchen aus; sie richtete sich hoch auf und im nächsten Augenblicke stürzte sie mit dem Ausrufe: „Leonardo, Du lebst?“ an den Hals des Grafen, ihn mit heißer Inbrunst umschlingend, als fürchte sie, ihn zum zweiten Male zu verlieren.

„Marietta, Du hier und so allein? Warst Du es, die um Hilfe rief?“ fragte Rowen, das klassisch geformte Gesicht des Mädchens zwischen beide Hände nehmend und ihr in das herrliche, freudestrahlende Auge blickend. In kurzen Worten erzählte das Mädchen den Vorgang, dessen Anstifter der am Boden liegende Sekretär gewesen war.

Der Graf trat an den Lebenslosen heran.

„Das ist die Nemesis!“ sagte er leise. „Als mich meine Wunde an Bett und Zimmer fesselte und mich hinderte, meine finanziellen Angelegenheiten selbst zu überwachen, veruntreute der gewissenlose Beamte mir eine beträchtliche Summe und verschwand damit heimlich aus meinem Hause und Monaco. Um mir die Aufregung zu ersparen, die bei meinem Zustande leicht bedenkliche Folgen haben konnte, verheimlichte man mir den Vorfall so lange als möglich. Als ich ihn endlich erfuhr, waren Wochen darüber hingegangen, so daß ich jede Verfolgung für nutzlos hielt. Am Tage nach

Bekanntmachung.

Auf Anregung kaufmännischer Kreise eröffnen wir mit dem 1. Juni 1885 bei unserem städtischen Krankenhause ein **Abonnement zur unentgeltlichen Kur** der hier selbst erkrankten **Handlungsgehilfen**.

Jeder Prinzipal erlangt durch die Einzahlung von 6 Mark jährlich die Berechtigung auf freie Kur eines Handlungsgehilfen in der dafür besonders eingerichteten Abtheilung (für Privatfranke) des städtischen Krankenhauses. Auch jeder Handlungsgehilfe selbst kann für sich auf freie Kur abonniren.

Unter Hinweis auf die den Prinzipalen durch Art. 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs auferlegte Unterhaltungspflicht fordern wir die Kaufleute unserer Stadt hierdurch auf, von der wohlthätigen Einrichtung möglichst zahlreich Gebrauch zu machen.

Die Anmeldung zum Abonnement hat bei dem Rendanten des städtischen Krankenhauses, Herrn Buchhalter Schwarz (Rathhaus) zu erfolgen, welcher auch die näheren Bedingungen des Abonnements mittheilen und den Abonnementschein ertheilen wird.

Für die Zeit vom 1. Juni 1885 bis 1. April 1886 ist der Abonnementsbeitrag mit 5 Mark zu entrichten.

Thorn, den 12. Mai 1885.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.

Wahl zur Ergänzung der General-Versammlung.

Wir laden hierdurch diejenigen Mitglieder der Allgemeinen Ortskranken-Kasse, welche der III., IV. und V. Lohnklasse angehören, sowie die Arbeitgeber, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc.) an die Allgemeine Ortskranken-Kasse Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, ein, zur Ergänzungswahl der Vertreter der Arbeitnehmer bezw. Arbeitgeber für die Generalversammlung in den unten genannten Terminen

im Saale des Restaurateurs Schumann (früher Hildebrandt)

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl der Vertreter der Kassenglieder erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 41 Absatz 1 des Kassensatzes nach Lohnklassen, welche aus den Quittungsbüchern ersichtlich sind.

Jedes Mitglied hat sein Quittungsbuch zum Wahltermin mitzubringen.

Es wählen nur großjährige Mitglieder, welche im Besitze der Ehrenrechte sind und zwar: Die 3. Lohnklasse, 1 Vertreter, wozu Termin ansteht den 26. Mai cr., Vorm. 10 Uhr. Die 4. Lohnklasse, 2 Vertreter, wozu Termin ansteht den 26. Mai cr., Vorm. 10 1/2 Uhr. Die 5. Lohnklasse, 5 Vertreter, wozu Termin ansteht den 26. Mai cr., Vorm. 11 Uhr. Die Arbeitgeber, 2 Vertreter, wozu Termin ansteht den 26. Mai cr., Vorm. 12 Uhr.

Thorn, den 15. Mai 1885.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskranken-Kasse.
Kriwos, Vorsitzender.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der beteiligten Arbeitgeber, daß vom **15. Mai cr.** ab Beiträge zur Allgemeinen Ortskranken-Kasse nur an den Tagen Montag, Dienstag, Freitag und zwar von 8 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 1/2 Uhr Nachmittags angenommen werden.

Thorn, den 15. Mai 1885.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskranken-Kasse.
Kriwos, Vorsitzender.

Am Freitag den 22. Mai cr.,

Nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Moder** auf dem Gehöfte des Bauunternehmers **J. Pankratz** diverse Gegenstände, als:

1. ein Gestellwagen,
2. ein Arbeitswagen,
3. ein Fuchshengst,
4. ein Schlitten,
5. ein Pflug,
6. zwei Wagenleitern,
7. ein Gerüst zur Kreissäge mit Bedachung,
8. drei Theile zur Drehrolle (Zahnstange, Oberbalken u. Rollkästen),
9. ein Rolltisch, sowie verschiedene Hölzer

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich gegen Meistgebot und gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein möbl. Vorderzim. für 1-2 Herren m. a. o. Pension z. v. Heiligegeiststr. 172 II.

Bekanntmachung.

Dienstag den 19. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Altstädtischen Markte

1 Pferd

meistbietend gegen gleiche Baarzahlung verkaufen.

Thorn, den 18. Mai 1885.

Beyrat, Gerichtsvollzieher.

Submission.

Eine Reihe von Arbeiten bei den diesjährigen Kommunikationswegebauten in den Schutzbezirken Karstchau und Kunkel hiesiger Oberförsterei sollen im Wege der Submission ausgegeben werden und zwar derart, daß die Auswahl des Zuschlages unter den drei Mindestfordernden der Verwaltung vorbehalten bleibt.

Submissionsbedingungen sind gegen Erstattung der Kopialien (50 Pf.) aus dem Bureau der Oberförsterei zu beziehen oder daselbst während der Dienststunden einzusehen.

Veriegelte Offerten, in denen die **Anerkennung der Submissionsbedingungen ausdrücklich vermerkt sein muß,** erwarte ich bis zum **1. Juni 1885.** Später einlaufende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Schirpsitz, den 13. Mai 1885.

Der Oberförster.

Wiesmann.

Spezialität:

Herren- u. Damen-Handschuhe

in Hundeleber, eleganter Sitz mit garantirter Haltbarkeit à Mark 3,00 bei

F. Menzel, Handschuhmacher.



**Sonnen-Schirme,
Strümpfe,
Socken,
Handschuhe,
Rüschen,
Spitzen,
Schürzen,
Oberhemden,
Chemisettes,
Kragen,
Manschetten,
Stroh Hüte für Knaben**

zu sehr billigen Preisen bei

M. Jacobowski,

Am Neustädtischen Markt 213.

Der Laden Neustadt 147/48 ist m. 1. Oktober zu vermieten.

E. m. Wohn. z. v. v. 1. Juni Tuchmacherstr. 183.

A. J. Radzewski, Uhrmacher

Nr. 13 Brückenstraße Nr. 13

empfehl

goldene Herren- und Damenuhren | Spezialität:
silberne Anker- und Cylinderuhren | Remontoirs

Regulateure, Fabrikat: G. Becker in Freiburg i. Schl., Schwarzwaldener Wanduhren, Wecker etc., sowie Uhrketten in Silber, Doublee, echt Palmi, Nickel und Stahl etc. in großer Auswahl.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden sorgfältig unter Garantie ausgeführt. Preise billigt.

A. J. Radzewski, Uhrmacher, Brückenstraße 13.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von mir bisher geführte

Eisenwaaren- u. Kohlen-Geschäft

des Herrn **Ludwig Kolwitz** vom 1. April cr. ab für eigene Rechnung und unter der Firma

Franz Zähler

übernommen habe.

Indem ich höflichst bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Franz Zähler,
am Nonnenthor.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpsitz.

Am 27. Mai 1885, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in dem Eisenbahnstationsgebäude (Wartesaal) in **Ottlotzschin**

circa 50 Stangen III., 2900 Stangen IV. Klasse;

4850 Stangen V., 2350 Stangen VI. Klasse;

außerdem circa 50 rm Kloben, 100 rm Knüppel;

380 rm Reiser I., 50 rm Stubben I. aus dem diesjährigen Einschlage des

Schutzbezirk Karstchau

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgetobt werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpsitz, den 16. Mai 1885.

Der Oberförster.

Wiesmann.

Eröffnung.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Mittwoch den 20. Mai 1885.

Dem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am **Mittwoch den 20. d. M.** mein **Gartenlokal** eröffnen werde. Durch **Renovirung** und **Neu-Anlage** der **Gaseinrichtung** hoffe ich den Aufenthalt in demselben zu einem angenehmen gemacht zu haben und werde ich, wie in früheren Jahren bemüht sein, stets für **gute Speisen** und **Getränke** Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

A. Gelhorn.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause

Gerechtestraße Nr. 97

ein

Cigarren- u. Tabaks-Geschäft

eröffnet habe.

Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll

E. Post.

Sophas

und Matratzen,

sowie **Feder-Matratzen** von 20 Mark an empfiehlt

F. Bottinger,

Heiligegeiststraße 200.

Polsterarbeiten jeder Art werden in und außer dem Hause gut und billig ausgeführt.

Ein Grundstück

in guter Stadtgegend oder auf Bromberger Vorstadt wird zu **kaufen** gesucht. Gest. Offerten unter **B. R. 100** an **Rudolph Mosse Thorn** erbeten.

Gebrauchte Sättel

und **Zaumzeuge** werden zu kaufen gesucht. Näheres die Expedition.

Kissner's Restaurant.

Täglich

Concert u. Gesangs-Vorträge.

Anfang 7 Uhr Abends.

In meiner Buchdruckerei ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Es wollen sich nur solche junge Leute melden, welche im Besitze guter Schulkenntnisse sind und das 15. Lebensjahr überschritten haben.

O. Dombrowski.

Täglicher Kalender.

1885.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Mai	24	25	26	27	28	29
	31					
Juni	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30
Juli			1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16